

Götterbilder aus Menschen gemacht



Fotografien von Brigitte Luchesi
zu einer religiösen Kunstform
in Nordindien

6.11. - 11.12.2016 Kultur Bahnhof Eller



Im nordindischen Bundesstaat Himachal Pradesh kann man an religiösen Feiertagen häufig so genannten Jhanki begegnen. Dabei handelt es sich um Darstellungen von historischen Ereignissen, mythologischen Szenen oder Gottheiten durch eine oder mehrere Personen. Kennzeichnend für Jhanki ist, dass die Darsteller möglichst bewegungslos und schweigend in bestimmten Posen verharren. Man kann sie in dieser Hinsicht mit „Tableaux vivants“ („lebenden Bildern“) vergleichen, die aus der europäischen Tradition bekannt sind.

Im Kangra-Tal im Süden von Himachal Pradesh ist besonders die Veranschaulichung von hinduistischen Göttern und Göttinnen beliebt. Die Darsteller sind in den meisten Fällen männliche Kinder. Sie werden von kundigen Erwachsenen entsprechend hergerichtet und dann der Öffentlichkeit vorgeführt. Das geschieht, indem man sie entweder für eine gewisse Zeit in kleinen Buden zur Schau stellt oder in einem Umzug durch die Ortschaft transportiert.



Die Ethnologin und Religionswissenschaftlerin Brigitte Luchesi hat die Herstellung und Präsentation von Jhanki seit den 1980er Jahren in verschiedenen Ortschaften des Kangra-Tals beobachten und fotografisch festhalten können. Dabei arbeitet sie mit analoger und digitaler Kamera, die sie auf das bewegte Geschehen richtet, das sich in Häusern und Straßen zumeist in den frühen Abendstunden ereignet. So entstehen authentische Aufnahmen, die das Schauspiel eindrucksvoll atmosphärisch einfangen und deshalb auch nicht weiter bearbeitet werden.



Für die Herstellung von Jhanki sind meist Komitees verantwortlich. Sie bestehen zum einen aus Männern, die Organisationsaufgaben wahrnehmen, und denjenigen, die für die Gestaltung der „lebenden Bilder“ zuständig sind. Letztere gelten allgemein als Künstler.



Von ihren Fertigkeiten hängt es ab, ob die Betrachter die fertigen Bilder als gelungen ansehen. Diese Personen entscheiden auch, welche Jungen für die gewählten Themen geeignet sind.

Die jungen Darsteller haben sich ihren Anweisungen zu fügen. Sie wirken dann oft wie willenlose Puppen oder lebloses Material, mit dem die Kunstschaffenden



Ziel der Künstler ist es, die Jungen so herzurichten, dass das Publikum zweifelsfrei erkennen kann, wen sie darstellen. Sie orientieren sich an allgemein bekannten Götterbildern und verwenden Symbole und Attribute, die den Beschreibungen entsprechen, die in religiösen Schriften einzelnen Gottheiten beigelegt werden. Gott Shiva etwa kennzeichnet das Stirnauge inmitten dreier waagerechter Striche, der Fellschurz eines Asketen und der Hals- und Kopfschmuck aus Schlangen; seine Attribute sind Dreizack und Sanduhrtrommel. In Kangra wird er auch oft mit blauem Körper gezeigt, eine Farbe, die üblicherweise Gott Vishnu vorbehalten ist.



Wohlwollende Göttinnen sind schön, reichgeschmückt und immer mit Kronen darzustellen. In Kangra wird die große Göttin Durga zudem gerne auf einem Löwen reitend und in rote Gewänder gekleidet veranschaulicht.



Die traditionelle Form der Beförderung von Jhanki bestand darin, die Darsteller auf ein Gestell zu montieren und anschließend auf den Schultern durch die betreffende Ortschaft zu tragen. Im Dorf Andreta hielt man bis vor kurzem an dieser Tradition fest. So wurde 2013 ein lebendes Bild präsentiert, das die Göttin Durga auf dem Löwen zeigt, umgeben von den vier großen hinduistischen Göttern Ganescha, Brahma, Vischnu und Schiwa.



Mittlerweile werden die meisten Lebenden Bilder auf motorisierten Fahrzeugen befördert. Ein Beispiel ist der festlich hergerichtete Traktor, der 2010 in der Kleinstadt Sujapur-Tira auf den Festplatz des Ortes fuhr. Vorgeführt wurde eine populäre Szene aus der Mythologie des Gottes Krishna: Umgeben von seinen Frauen und Wächtern wäscht der Gott seinem rangniedrigeren Freund Sudama ehrerbietig die Füße.



Die Darstellungen von Gottheiten in den Lebenden Bildern werden von Gläubigen als Repräsentationen von Gottheiten verstanden, die wie andere Kultbilder verehrbar sind. Meist führt ein Priester oder eine Person, die zum Götterdienst befugt ist, unmittelbar vor dem Beginn der Umzüge eine kurze Verehrungszeremonie (Puja) durch, wozu vor allem das Schwenken einer Lichtflamme gehört.



Im Verlauf des Umzugs und besonders an den Haltepunkten treten gläubige Betrachter dann heran, grüßen die repräsentierten Gottheiten respektvoll, berühren sie und bringen ihnen kleinere oder größere Gaben dar. Sobald die Zurschaustellung beendet ist, werden die Jhanki abgebaut und die jungen Darsteller kehren als ganz normale Kinder ins Alltagsleben zurück.



Götterbilder - aus Menschen gemacht

Fotografien von Brigitte Luchesi
zu einer religiösen Kunstform in Nordindien
6.11. - 11.12.2016

Foto- und Textrechte liegen bei Brigitte Luchesi.
Die Ausstellung wurde kuratiert von Jutta Saum und Volker
Beindorf.
Gestaltung: Sukyun Yang & Insook Ju

Kultur Bahnhof Eller
Vennhauser Allee 89
40229 Düsseldorf
Tel. 0211-2108488
www.kultur-bahnhof-eller.de
mail@kultur-bahnhof-eller.de

Der Verein ist Mitglied der ADKV -
Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine

Die Ausstellung wird veranstaltet vom Freundeskreis
Kulturbahnhof Eller e.V. und gefördert durch das Kulturamt
der Landeshauptstadt Düsseldorf



Landeshauptstadt
Düsseldorf